

# Die Welt auf 15 Quadratmetern

von Frederike Ballmeyer, IHK

Der Arbeitsplatz von Jochen Heidenreich misst zwar nur gut 15 Quadratmeter. Trotzdem kann er in Sachen Kommunikation, Information und Internationalität jedem Vergleich standhalten. Im Innenstadtkiosk an Osnabrücks lebhafter Johannisstraße nämlich gibt es Kunden für die taz genauso wie für die F.A.Z., Kaugummis, Lotto oder Tabak – und stets ein freundliches Wort für die Kundschaft. Ein Traumberuf? Absolut. Und bereits in dritter Generation.

Einen Kiosk zu haben, das ist etwas Besonderes und auch etwas Individuelles. Ein solcher Laden fällt auf, auch hier in Osnabrück. Morgens gibt es dort frische Schlagzeilen in Print. Den ganzen Tag über treffen Rätselrater auf Comicleser, Glückspilze auf Handyaufloader oder Raucher auf Tic Tac-Käufer. Jochen Heidenreich selbst nennt seinen Kiosk „Europapresse-Servicecenter“ und sagt: „Wir haben viele Kunden mit Migrationshintergrund, die gern ihre fremdsprachigen Zeitschriften bei uns kaufen“.

## Menschenkenntnis ist wichtig

Was er an seiner Arbeit besonders mag? Dass seine Klientel so vielschichtig ist wie die Gesellschaft selbst. Vom Manager über den Punk bis zum Sozialarbeiter: Alle schauen sie bei ihm vorbei, alle sind sie ihm gleichermaßen willkommen. Dementsprechend sei es natürlich von Vorteil, sich eine gute Menschenkenntnis anzueignen. „Offenheit gehört auf jeden Fall zu meinem Beruf“, sagt der 46-Jährige: „Ebenso der Mut, auf Menschen zuzugehen.“

Wie dies gelingt, das hat er sich unter anderem von Vater und Großvater abgeschaut, denn: Einen Kiosk zu haben, das hat in der Familie Tradition. Der erste Kiosk wurde bereits um das Jahr 1939 von Jochen Heidenreichs Großvater Hans Heidenreich gegründet, der damals eine Zeit lang sogar zwei Läden in Osnabrücks City führte. Sein Berufsweg endete jedoch vorerst, weil er in den Krieg eingezogen wurde und eineinhalb Jahre als Kriegsgefangener in Frankreich verbringen musste. Zurück zu Hause, hatte der Krieg seine Spuren hinterlassen: Hans Heidenreichs kleiner Laden war durch Bomben zerstört worden. Trotzdem ließ er sich nicht entmutigen, baute sein Geschäft noch einmal neu auf und begann von vorn.

Im Jahr 1960 ergab sich für den Großvater schließlich die Möglichkeit, in die Johannisstraße 86, fast vis à vis zur Johanniskirche, umzusiedeln – und damit den Grundstein für die nächsten Generationen zu legen. Der Standortwechsel nach dorthin brachte Raum für ein erweitertes Sortiment. Nach schwerer Krankheit übernahm 1974



die zweite Generation den Kiosk: Jürgen Heidenreich. Er hatte zunächst Großhandelskaufmann gelernt und war, bevor er sich dem Zeitschriften- und Tabakverkauf widmete, als Reisender für eine Schokoladen- und Pralinenfabrik tätig gewesen.

Für viele Osnabrücker ist Jürgen Heidenreich ein bekanntes Gesicht. Nicht zuletzt, weil er bis heute an jedem Morgen für eine Stunde den Kiosk seines Sohnes besucht. „Jochen ist zwar bereits seit 1998 als Geschäftsführer tätig, aber für mich ist es einfach schön, mit der Kundschaft zu plaudern. Viele Leute hier kenne ich gut und viele kannten wiederum bereits meinen Vater“, erzählt Jürgen Heidenreich.

Zu einigen der Kunden habe sich über die Jahre ein gewisser freundschaftlicher Draht entwickelt, sagen die Männer und lächeln: „Von manchen Kunden kennen wir zwar nicht den genauen Namen, aber wenn wir uns die Kaufgewohnheiten erzählen, wissen wir beide genau, um wen es geht“. So käme es gelegentlich vor, verraten sie, dass sie jemanden nach einem Artikel benennen, der im Kiosk gekauft wird.

## Verändertes Kaufverhalten

Über die Jahre hat sich nicht nur das Sortiment gewandelt. Auch habe sich, so ist zu hören, das Kaufverhalten der Kunden verändert. „Im Bereich der Tabakwa-



**Kiosk mit Familientradition:**  
Inhaber Jochen Heidenreich mit seinem Vater Jürgen, der täglich und gern bei ihm vorbeischaut.

Ausbildung zum Elektriker machte und später sein Abitur nachholte. Bedingt seien die Veränderungen vor allem durch das Internet, das den Medienmarkt komplett umgekrempelt habe. Besonders wichtig sei es deshalb, Servicevorteile zu bieten: „Wir können zum Beispiel ausländische und seltene Titel über den Pressevertrieb besorgen. Diese Leistung wird nachgefragt“, sagt der Händler, der seit 1998 auch eine Toto-Lotto-Aannahmestelle in seinem Kiosk hat. Ein weiterer Pluspunkt für die Kunden: Weil er Chef und einziger Mitarbeiter zugleich ist, ist Jochen Heidenreich von morgens sieben Uhr bis abends um 18 Uhr präsent, bündelt seine Urlaubszeit jährlich auf kompakte, vierwöchige Betriebsferien.

Johannisstraße ihr Image weiter verbessern kann, wobei er der Meinung ist, „dass der Standort oft schlechter dargestellt wird, als dies der Wirklichkeit entspricht.“

Für sich selbst wünscht er sich, dass er noch sehr lange seinen Kiosk weiterführen kann - und sagt dann noch etwas sehr Schönes: „Ich hatte wirklich eine goldene Kindheit: Zuerst mit einem Vater, der als Außendienstmitarbeiter ein Auto voller Schokolade hatte, später mit einem Laden voller Lucky Luke-, Micky Maus- und Asterixhefte. Nicht schlecht, oder?“

ren, Zeitschriften und Zeitungen ist ein Konsumrückgang zu beobachten“, sagt Jochen Heidenreich, der zunächst eine

Durch die Umbauten am Neumarkt erhofft sich der Osnabrücker, dass noch mehr Laufkundschaft zu ihm kommt und, dass die



**Unsere Autorin:** Frederike Ballmeyer ist seit August 2014 Auszubildende bei der IHK in Osnabrück.

## INDUSTRIE IST ZUKUNFT

Osnabrück Emsland Grafschaft Bentheim

[www.industrie-ist-zukunft.de](http://www.industrie-ist-zukunft.de)



## INDUSTRIE ENGAGIERT SICH GESELLSCHAFTLICH!

»Die Industrie trägt traditionell gesellschaftliche Verantwortung mit ihrem wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Engagement. Maßnahmen zur Förderung und Qualifikation der Mitarbeiter, die Unterstützung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die Gesundheitsvorsorge oder Jugendarbeit gehören u. a. für die emco Group ebenso dazu wie der Einsatz bei Entwicklungsprojekten in der Welt oder auch für Sport und Kultur in der Region. Eines unserer Förderprojekte, das »Kulturforum Sankt Michael«, ist uns zu einer besonderen Herzensangelegenheit geworden.«

**Dipl.-Ing. Harald Müller** Geschäftsführender Gesellschafter emco Group, Lingen

